

Besitzanspruch durch den Schwur seines Vogtes bekräftigen lassen, der das strittige Gebiet zuvor umritten hatte⁷⁵; der Schwur allein entscheidet das Gerichtsverfahren zugunsten des Bischofs, der sich darauf berufen kann, daß ihm niemals jemand den Besitz durch eine gerichtliche *contradictio* streitig gemacht habe⁷⁶. Aus dem Bericht der Vita geht freilich ebenfalls hervor, daß der strittige Berg den umliegenden zum Verwechseln ähnlich sah, so daß die Bauern sich ihres Vergehens gar nicht bewußt waren und den Anspruch Bennos in der Tat als unrechtmäßig ansehen mußten⁷⁷. Diese Art der Inquisition dürfte auch von Heinrich IV. zur Rückgewinnung seines Krongutes in Sachsen angewandt worden sein⁷⁸, und den Betroffenen mußte dies auch hier als Gewaltakt erscheinen, der die nach ihrer Auffassung rechtmäßigen Eigentümer um ihre Habe brachte: *Indigenas prohibent silvis communibus uti, / pascua praeripiunt, abigunt armenta gregesque* – die Worte des Dichters bringen die Sache also ganz trefflich zum Ausdruck⁷⁹. Durch das Beispiel aus der Vita Bennonis wird auch deutlich, warum gerade die Bauern so zahlreich an der Empörung gegen den König teilnahmen, wie die Schilderungen des Carmen vom sächsischen Heer eindrucksvoll zeigen⁸⁰.

Freilich besitzt die rechtliche Seite des Konfliktes in Sachsen noch eine tiefere Dimension; während der Dichter den Aufständischen schon

75) Vita Bennonis c. 14 (S. 880 Z. 14–21): *Itaque super hac re die constituta advocatum suum ... secum adduxit, qui illico equo ascenso secumque quibusdam loci huius peritis assumptis, maxima populi multitudine cum episcopo congregata praesente, ipse praecedens montem circūvit totumque spacium, quod hoc ambitu designaverat, ipse propria iurans manu episcopo praesenti suique successoribus aeterna possessione firmavit, et quod hic vulgo sunder appellatur, ... aeternaliter vocari et esse constituit.*

76) Vita Bennonis c. 14 (S. 880 Z. 10–14): *Rusticos autem iustitiam suam iuramento defendere velle professos communi regionis huius consuetudine devicit, dicens se potius rem tanto tempore sine contradictione possessam iuramento advocati sui retinere debere quam illos praesumptione periurii violenter possessiones abstrahere alienas.*

77) Vita Bennonis c. 14 (S. 880 Z. 1 ff.): *(Cum) ... mons iste ex antiquissimo situ similis fuisset circumstantibus densitate silvarum, circummanentes rustici ... porcos suos huc immittere glandesque saccis asportare et rem episcopi propriam communi usu mancipare coeperunt.*

78) Vgl. GUNDLACH, Heldenlieder 2 (wie Anm. 8) S. 396 ff.; LEYSER, Crisis (wie Anm. 37) S. 35. Immerhin war der spätere Bischof Benno als königlicher *vice-dominus* und Baumeister in Goslar tätig gewesen; vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 870 Anm. 3; ausführlich Heinrich SPIER, Benno II. von Osnabrück am Goslarer Königshof, Harz-Zeitschrift 7 (1955) S. 55–67.

79) Carmen I 43 f.; vgl. GUNDLACH, Heldenlieder 2 (wie Anm. 8) S. 402; LEYSER, Crisis (wie Anm. 37) S. 33 ff.

80) Carmen II 133 ff., III 101–108; vgl. RÖSENER, Bauern (wie Anm. 74) S. 52; LANGE, Grafen (wie Anm. 34) S. 51 mit Anm. 428.